

Aus dem engeren Heimatbezirk

Ent- und Beladung von Wagen am Karfreitag und an den Ostertagen.

Der Reichsverkehrsminister hat auf Grund des § 9 der zweiten Verordnung zur Durchführung der Verordnung zur Bekämpfung von Notständen im Verkehr (Verordnung über die Entladung und Ausfuhr von Waren) vom 30. Dezember 1940 (Reichsgesetzblatt I 1941 Seite 15), die Empfänger und Auslieferer von Gütern am Ostermontag (14. April) von der Pflicht zur Ent- und Beladung von Wagen entbunden.

Für den Karfreitag und Karsonnabend bleibt die Verpflichtung zur Ent- und Beladung von Wagen bestehen.

Sprechstunden der Dfz, Kreisverwaltung Altena-Lüdenscheid, SA-Straße 3.

Die Kreispreffe- und Propaganda-Abteilung der Dfz weist nochmals darauf hin, daß die Sprechstunden Montags, Mittwochs und Sonnabends von 10 bis 12 Uhr abgehalten werden. Diese Regelung findet keine Anwendung auf die Abteilungen „RdZ“, „Kreisfachverwaltung“ und „Rechtsberatung“. Die festgelegten Sprechstunden sind nur für Ausnahmefälle. Jeder Ratuchende muß im Besitz eines Ueberweisungszettels seines Betriebs- und Ortsobmannes sein.

Halber

1. und 2. Lehrgang der SA-Wehrmannschaft.

Am Sonnabend, dem 12. April findet Sonderdienst statt. Antreten um 20,15 Uhr am Haus zur Fähr in Halber. Im Anschluß an den Dienst — und nur an diesem Abend — werden die bestellten Anstecknadeln für das SA-Wehrabzeichen ausgegeben. Wer nicht antritt, kann die Nadel nicht erhalten.

Rücknahmefälle bereits Donnerstag vormittag.

Infolge der bevorstehenden Feiertage werden die Rücknahmefälle für die Rentenbedürftigen bereits im Laufe des Donnerstags vormittag abgeholt. Die Bevölkerung wird deshalb gebeten, die entsprechenden Gefäße rechtzeitig herauszustellen, damit keine Verzögerungen eintreten. Die nächste Abholung erfolgt dann erst wieder am Donnerstag nächster Woche.

Gesunden: 1 Armband, 1 Geldbeutel.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Anschlag

50 Jahre MGB „Liederkrantz“ Anschlag.

Zur Generalversammlung tagte der MGB „Liederkrantz“ Anschlag im Vereinslokal Seimbach (Bühnenwirtschaft Anschlag), welche vom Vereinsführer Karl Schürfeld mit begrüßenden Worten eröffnet und geleitet wurde. Der Besuch war vollzählig, wie auch der Besuch der Chorproben im Vereinsjahr 1940 als besonders gut anzupreisen war. Der Vereinsführer würdigte rückblickend die großen Taten unserer Wehrmacht auf allen Fronten; die Ehrung unserer gefallenen Soldaten des jetzigen Kampfes schloß sich an. Das Jahr 1940 war das goldene Jubiläum des Vereins und die nun folgenden Ausführungen des Vereinsführers gaben Aufschluß über die Arbeit und Geschicke innerhalb des Vereins in den verfloßenen 50 Jahren. Das Jubiläum soll nach Beendigung des Krieges festlich begangen werden. Als weiterer Jubilar war Sangesbruder Carl Strohmer im vergangenen Jahr 40 Jahre Mitglied des Vereins. Trotz des Krieges konnte ihm, jeweils in schlichten Vereinsfeiern, am 10. November vor. Jz. das Vereinsgeheimnis überreicht werden, und am 13. März d. J. durch den Vereinsführer im Auftrage des Dfz die goldene Sängernadel. 2 Sängerkameraden stehen seit Anfang des vorigen Jahres unter den Waffen, sie sollen regelmäßig mit den Besagten des Vereins bedacht werden. Schriftführer E. Weigel verlas dann den Vermögens- und Jahresbericht, wonach Kassenwart E. Ennep den Kassenbericht gab. Die Kassenverhältnisse sind als gut anzupreisen. Vereinsführer Karl Schürfeld erhielt weiterhin das Vertrauen des Vereins, ebenso bleiben auch alle seine Mitarbeiter auf ihren Posten. Als Leiter des Chores bleibt der altbewährte Chorleiter des Vereins, Herr Bruno Löffmann, W.-Barmen. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten schloß die Sängerversammlung nach dem Schlusswort des Vereinsführers mit dem Führergedanken.

Oberbrügge

Gemeinschaftsabend.

Die NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk führt am Donnerstag, dem 10. April im Lokale Budde um 20,30 Uhr einen Gemeinschaftsabend durch. Teilnahme aller Frauen ist Pflicht.

Das ist die SA!

Ein Rechenschaftsbericht der SA-Standarte 131.

„Wer auf die Fahne des Führers schwört, hat nichts, was ihm selber gehört.“ Dieses Wort dürfte wohl am besten an die Spitze eines Tätigkeitsberichts gestellt werden, der von der Arbeit der SA-Standarte 131 seit Kriegsbeginn berichtet, von einer Arbeit, die wenig im breiten Licht der Öffentlichkeit erscheint, und dabei doch für die Gesamtheit der Nation von ungeheurem Wert ist. Mit dem kurz vor dem Krieg vom Führer erhaltenen Auftrag zur Vorbereitung der SA eine Aufgabe erhalten, die ihrem ureigensten Element, dem Kampf, in höchster Vollendung gerecht wird. Seit ihrem Bestehen haben die Sturmabteilungen der nationalsozialistischen Bewegung nichts anderes gekannt, als den Kampf. Zuerst war es der Kampf im Innern, nach der Machtergreifung war es der Kampf um die Gewinnung des ganzen Volkes, und auch jetzt steht die SA wieder in vorderster Front. Ohne äußerlich sichtbare Waffen, nur mit dem unbändigen Glauben an den Führer, hat die SA den Sieg geschafft. Nie hat sie versagt. Deshalb war der neue Auftrag und Befehl nicht nur eine neue Aufgabe, die den restlosen Einsatz aller SA-Führer und -Männer verlangte, sondern mit diesem Auftrag hat der Führer seiner SA, der größten politischen Kampforganisation der Welt, den Dank für ihre Tapferkeit, für ihren unentwachten Einsatz, für ihren Kampf und Sieg abgefordert.

Der Krieg hat die Durchführung des großen Auftrages nur beschleunigt, aber nicht verhindert. Vielmehr wurde nun die gesamte Tätigkeit der SA auf die vormilitärische Ausbildung aller wehrfähigen Männer im Alter von 18—45 Jahren ausgerichtet. In dieser Hinsicht hat auch die SA-Standarte 131 vorbildliche Arbeit geleistet. Dabei ist zu berücksichtigen, daß alle SA-Führer und -Männer ehrenamtlich ihre Tätigkeit ausüben und sich in ungezählten Freistunden mit der Ausbildung der in Wehrmannschaften zusammengefaßten Männer beschäftigen. Schon die Zusammenstellung der Adressen aller in Frage kommenden Jahrgänge, sowie die Verteilung von 16 000 Aufzählungen brachte eine Unmenge an Arbeit. Sehr schmerzhaft gestaltete sich dann die Ausbildung der 7000 sich meldenden Wehrmänner, aber in eiserner Disziplin und Willkürfüllung hat die SA-Standarte 131 die gestellte Aufgabe gemeistert, obwohl die an jeden Führer und Mann herangetragenen Anforderungen wohl einmalig zu nennen sind. Ein großer Teil der Wehrmannschaften steht auch heute noch im Dienst, während ein anderer Teil die bei der SA erworbenen Fähigkeiten schon bei der Wehrmacht praktisch verwendend. Bisher wurden seit Kriegsbeginn 914 SA-Wehrabzeichen an die Angehörigen der Wehrmannschaften verliehen. In den zur Zeit laufenden Kursen zur Erziehung dieses stolzen Abzeichens sind weitere 300 Mann beteiligt. Ferner konnten 20 Meisterscheine, 18

Sanitätscheine und 4 Pionierscheine ausgeteilt werden. Aus den Reihen der Wehrmannschaften wurden 290 neue SA-Männer für die Kampfbewegung des Führers gewonnen.

Diese gewaltige Arbeit wurde restlos bewältigt, obwohl ein großer Teil der SA-Führer und -Männer zum Dienst in der Wehrmacht einberufen wurden. Bis heute erwarben von diesen Männern für Tapferkeit vor dem Feind und hervorragende Verdienste 2 das Eisene Kreuz 1. Klasse, 48 das Eisene Kreuz 2. Klasse, 5 die Spange zum Eisernen Kreuz 2. Kl., 7 das Kriegsverdienstkreuz und 5 das Infanterie-Sturmabzeichen. Da ist z. B. ein Sturm mit 99 Mann Friedensstärke, von denen jetzt 70 Mann unter den Fahnen stehen. Bisher wurden für hervorragende Tapferkeit vor dem Feind und Verdienste von diesen SA-Männern 3 zum Leutnant, 10 zum Feldwebel oder Unteroffizier, 6 zum Obergefreiten und 20 zum Gefreiten befördert bzw. ernannt. Das ist mehr als die Hälfte. Dazu trugen 9 dieser Männer das Eisene Kreuz.

Der Rest der in der Heimat gebliebenen Kameraden hat sich bemüht, durch einen restlosen Einsatz für die Aufgaben der Partei und der SA in der Heimat dem Einsatz der Kameraden draußen an der Front gerecht zu werden. So wurden Verdunkelungskontrollen, Streifendienst, verstärkter Polizeidienst, Bewachung von Bahnanlagen und Brücken, Abherrungen bei Truppenvertransporten, Erntehilfe, Entladung von Eisenbahnwaggons mit Kohlen und Eisen, Materialsammlungen, Entgitterung, Hochwasserkatastrophendienst, Beseitigung von Schneeverwehungen, Suche und Verfolgung eines Mörders, Verteilung der Lebensmittelkarten und nicht zuletzt der erfolgreiche Einsatz bei vielen Strohensammlungen für das Kriegs-WB. durchgeführt. Ferner wurde im Umfange die Mafke in Lüdenscheid, Altena und Bietzenberg die Blutthunder-Organisation eingeleitet. In vielen Fällen verwendeten SA-Männer ihr Blut für die Gefunderhaltung und Lebenserhaltung ihrer Mitmenschen. Weiter wurde die Fürsorge der SA, ganz besonders gefördert. Tausende von Arbeitsstunden wurden angewendet, um die Leder der einberufenen Kameraden zu beschaffen. 60 Kreisläufe zur Erholung heimatloser Wehrmachtangehöriger wurden erworben. 12 SA-Männer meldeten sich freiwillig als Renbansiedler für den deutschen Osten. Außer den Strohensammlungen wurden in allen Orten des Standartenbereiches Konzerte für das Kriegs-WB. veranstaltet, die teils zusammen mit den Ortsgruppen der NSDAP, teils durch alleinige Anstrengung der SA, einen Ueberschuß von rund 18 000 RM. erbrachten.

So hat sich die SA-Standarte 131 bemüht, mit allen SA-Führern und -Männern erfolgreich in der Front der Heimat zu stehen. Das Ziel des Kampfes heißt: „Sieg für den Führer und das Großdeutsche Reich“.

Weiteren wurde den Mitgliedern zur Kenntnis gegeben, daß nach Bestimmungen der Reichsfachgruppe keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen werden können. (n)

Schaltsmühle

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

beglückt am kommenden Sonnabend und Sonntag wiederum mit drei schönen Veranstaltungen in der Turnhalle, und zwar am Sonnabend, 12. 4., 19 Uhr, für den Betrieb der Firma C. Kuhbier & Sohn, und Sonntag, 1. Ostertag, um 16 und 19 Uhr für die beiden Schaltmühlern Ortsringe. Diesmal wird in der Hauptsache die bekannte und allseitig beliebte Künstlerin Marita Gründgens das Programm bestreiten. Wer könnte nicht von ihr das Liedchen: „Ich wünscht mir eine kleine Ursula“ usw. Mit ihr werden noch mitwirken Dr. Alexander Geimer als Sprecher, Kefa, kulturhistorische Instrumente, Grotel und Inge Roland als Meisterakrobaten, Bela Krems mit Spitzenleistungen der Jongleurekunst, Günther Heß und Lisa Kretschmar — ehemalige Solotänzer der Staatsoper Berlin und Gerda Hüttner am Klavier als Begleiterin. Daß diese Schlußveranstaltungen der Spielzeit 1940/41 den Reigen der — allgemein gesehen — glänzenden Veranstaltungen würdig abschließen werden, dürfte eine Selbstverständlichkeit sein. Nach der Sommer-Ruhepause geht es dann wieder neu und mit gesammelten Erfahrungen ans Werk.

Brügge

„Jud Süß“.

Heute abend wird um 20 Uhr im Saale Alf Holle der Film „Jud Süß“ gezeigt. Der Film gehört zu den Werken, die jeder Deutsche gesehen haben muß. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.

Kierspe

Höckinghausen

Elternabend in Hödinghausen.

Die Schar Hödinghausen des VdM. und der NS. veranstalteten im Saale von Bist eine Elternabend. Der prächtig decorierte Saal war voll besetzt und der Abend stand unter dem Motto: „Lustiger Dorfabend“. Gefolgschaft ihrer Steuer, Kierspe hatte die Ansage übernommen und begrüßte alle Anwesenden. Eine Vandoniumgruppe erfreute zunächst die Zuhörer mit dem Marsch „Alle Kameraden“. Darauf folgten im Laufe des Abends lustige Lieder, Volkstänze und allerlei sonstige Darbietungen. Standortführer Hugo Haase sprach zum Schluß und betonte den hohen Wert der Kameradschaft, die sich in der Schar Hödinghausen richtig zeige. Die stattliche Zahl stellte unter Beweis, daß im Bereich der Ortsgruppe Hödinghausen ganze Arbeit geleistet werde. (r)

Kierspe-Bhf.

Abz.-Veranstaltung mit Marita Gründgens.

Im Rahmen der Feierabendgestaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fand im Hotel Cramer ein großes Gastspiel mit Marita Gründgens statt. Vor voll besetztem Hause eröffnete Frau Zlona mit ihrer getanzten Gymnastik den Abend, dann tanzten Lisa Kretschmar und Günter Heß nach ergebirgische Volksliedern eine ländliche Suite, Abschied, Wanderung und Heimkehr. In seinem kulturhistorischen Musikstück erntete der Künstler Kefa großen Beifall. Dr. Alexander Geimer sorgte für gute Regitationen und gerne spendete ihr das Publikum Beifall. Dann sang Marita Gründgens. Die Künstlerin, die vom Publikum her in bester Erinnerung ist, fand dankbare Zuhörer und wiederholte mußte sie sich Zugaben bereitzustellen. Im weiteren Verlauf des Abends sah man noch Tänze von Lisa Kretschmar und Günter Heß nach Strauß, Melodien und Grotel und Inge Roland zeigten gelungenen Rollbalancen. Der Meister der Jongleurekunst Bela Krems, beschloß die Veranstaltung mit Vorführungen, die großen Beifall fanden. Die gesamte Veranstaltung ist als gut zu bezeichnen. (r)

Die Filmveranstaltung

dieser Woche findet ausnahmsweise am morgigen Donnerstag statt, und zwar um 19,30 Uhr im Saale des Hotel Cramer. Der große Film „Jud Süß“ geht über die Leinwand und dazu wird die Wochenschau mit dem neuesten Geschehen gezeigt.

Aus der Feuerwehr.

Die Kameraden der hiesigen Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr führten ihren üblichen Dienst durch. Nach dem Antreten am Gerätehaus gab Haupttruppführer Goseberg dienstliche Anweisungen. Darauf marschierte wieder der größte Teil der Kameraden in einen Waldbezirk zur Prüfung der Löschmöglichkeiten im Falle eines Waldbrandes. Die Maschinisten und die der Löschgruppe zugeordneten Dittlerjungen führten an der Volme eine Löschübung durch. Zum Abschluß fand im Bahnhofsfloka Kriehler eine Dienstbesprechung statt. Der nächste Dienst ist am Sonntag, dem 20. April, 8 Uhr. (r)

Rönshahl

Versammlung der Luftschutzhauwarte.

Die Luftschutzhauwarte sowie deren Stellvertreter, desgleichen die Feuerwehr sind zu einer Besprechung für Donnerstag, den 10. d. M. abends 20,15 Uhr ins Lokal Bormann eingeladen. Wegen der Wichtigkeit ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen geboten.

Breckerfeld

Der Filmwagen kommt.

Am Donnerstag, dem 10. April, zeigt die Gaufilmstelle Westfalen-Süd in Verbindung mit der NSDAP, Ortsgruppe Breckerfeld, im Saale Reibert um 19,30 Uhr den Tonfilm „Der ewige Jude“, einen Film, den jeder sehen muß. Dazu gibt es die neueste Wochenschau. Nachmittags um 15,30 Uhr findet mit demselben Programm eine Jugendveranstaltung statt.

Kursus verichoben.

Die Dfz. teilt mit: Der in Aussicht genommene Stenographie-Lehrgang muß leider für spätere Zeit verschoben werden, weil der Kursleiter militärisch einberufen wurde.



B

Bedeutet sparen darben? — aber nein!
Mit Maggi's Würze darf man sparsam sein:

- weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!

Arbeitsstagung des Westfälischen Heimatbundes

Heimatgebiet Märkisches Sauerland

Hagen. Am Sonntag, dem 6. April d. J. fand in Hagen eine Arbeitstagung des Heimatgebietes Märkisches Sauerland im Westfälischen Heimatbunde statt, die überaus gut besucht war. Von allen Kreisen und Ortsgruppen waren Vertreter und Heimatfreunde erschienen, um an dieser Arbeitstagung teilzunehmen. Geleitet wurde die Tagung von dem Landrat Bubner, Altmann, dem Leiter dieses Heimatgebietes. Auch der Bundesleiter des Westfälischen Heimatbundes, Landeshauptmann Kolbow aus Münster war anwesend.

Bei der Eröffnung wies Landrat Bubner darauf hin, daß der Westfälische Heimatbund im Jahre 1915, also mitten im Weltkrieg ins Leben gerufen sei und daß er daher seine Arbeit durch den gegenwärtigen Krieg nicht stören lasse. Es sei klar, daß in solchen ersten Zeiten das Wesentliche der Heimatarbeit in den Vordergrund gerückt würde. Die Heimatarbeit stelle einen Teil der Gesamtarbeit dar, die von unserem Volke geleistet werden müsse. Der letzte Mann müsse mithelfen, um ein für allemal den

Lebensraum für das deutsche Volk zu sichern. Nicht große Rechenschaftsberichte sollten auf dieser Tagung erstattet werden, sondern Stärkung und Zurechtweisung für den Kampf, der uns aufgegeben sei, solle Sinn und Aufgabe dieser Zusammenarbeit der Heimatfreunde sein. Es wurde dann der Gedanke, die aus den Reihen der Mitarbeiter inzwischen ausgeschiedenen, eines Schöppmann aus Lüdenscheid, eines Paulmann aus Meinerzhagen, all der Soldaten, die aus dem Sauerland ausgezogen seien, und nun in der Fremde ihr junges Leben für Heimat und Vaterland geopfert hätten. Drei Mitarbeiter erhielten eine Arbeitsprämie (die Schrift von Maria Kahle „Westfälische Bauern im Ostland“), nämlich Wilhelm Lienenkämper aus Lüdenscheid, der Kreisgebietsleiter für Naturschutz, Fritz Kuhne aus Lüdenscheid, der Herausgeber des Märkischen Heimatkalenders und Dr. Gerhard Bruns, der rührige Leiter der Heimatarbeit in Hagen.

Oberbürgermeister Heinrich Bette, Hagen dankte herzlich dafür, daß man die Stadt Ha-

gen als Tagungsort gewählt habe. Er sei der Meinung, daß das Sauerland seinen natürlichen und schlichten Charakter erhalten müsse und niemals einer nivellierenden Fremdenindustrie und -werbung ausgeliefert werden dürfe. Er übergab dann den Flurnamenatlas der Stadt Hagen der Öffentlichkeit, der teilweise durch ehrenamtliche Arbeit städtischer Beamter fertiggestellt sei. In der Stadt Hagen sei man niemals bei der Benennung neuer Straßen in Verlegenheit, weil man sie stets nach der alten Flurbezeichnung benenne.

Bundesleiter Landeshauptmann Kolbow übermittelte darauf einige wertvolle Grundgedanken und Anregungen für die Heimatarbeit, ebenfalls an das Kriegsgeschehen anknüpfend. Er betonte, wie durch die Heimatarbeit der Gemeinschaftsgeist gestärkt wurde. Der Heimatgedanke müsse allezeit aus der Romantik und aus der Vergangenheit heraus und in Gegenwart und Zukunft hinein. Das Landschaftsbild müsse vor Verschandelung bewahrt und der schöne deutsche Wald für die Gefundung der deutschen Seele erhalten bleiben. Er trat energisch für Mischwald ein, warnte vor der Ueberwucherung unseres Sauerlandes mit Fichtenwald. Aus der Heimat müsse uns die seelische Kraft erwachen, die wir niemals zur

Erfüllung unserer schicksalhaften Aufgabe mitbehelfen könnten.

Den abschließenden Vortrag am Vormittag hielt Professor Wolf, Münster, an der Hand zahlreicher Lichtbilder über „Aufgaben der Baupflege“. Unsere heimkehrenden Krieger verlangten, wenn sie wieder bei uns wären, eine schöne Volkswohnung, und diese wichtige Aufgabe müsse man jetzt schon sehen und vorbereiten. Auch in diesem Vortrag war davon die Rede, wie man die Schönheit der Häuser und des Ortsbildes vor Verschandelung bewahren müsse.

Nachmittags schlossen sich noch Arbeitsberichte mit ausgiebiger Aussprache an. U. a. wurden die Schullesebogen für den heimatkundlichen Unterricht, literarische Neuerscheinungen aus der Heimatarbeit, Anregungen für Natur- und Kulturdenkmalschutz besprochen, so daß alle Beteiligten mit reichen Anregungen für ihre Heimatarbeit in die verschiedenen Orte des Sauerlandes heimkehrten. (pn.)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Karla wird gezähmt

Roman von Antonie Scharnhorst.

Urheber-Rechtschutts

durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.

(11. Fortsetzung.)

Karla unterhielt sich gern mit Blad David, der viele Geschichten zu erzählen wußte, afrikanische Sagen und Märchen. Den genug verjagten sich die Kinder der Mawesi-Farm vor seiner Hütte und ließen sich erzählen. Aber das allerhöchste für Karla waren doch die jungen ausgebreiteten Straußenkinder. Auch heute piepierten zwei neue, grauschwarze kleine unter dem schützenden Blätterdach am Baum. Karla konnte sich kaum von ihnen trennen. Doch der Vater, der mit Blad David über die diesjährige Frucht gebraten hatte, mahnte nun zum Weiterritt. Sollte man dünnlich wieder daheim sein, so hatte man bei der Ausdehnung der Mawesi-Farm einen mehrstündigen Mitt vor sich.

Die nächste Besichtigung galt den Sisalpfanzungen. Die langweiligen Karla nun herzlich. Ganz hatte für sie nur in Gestalt von Springsehnuren und Seilen für die Turnringe Wichtigkeit. Sie wußte freilich, welche große Einnahme die Mawesi-Farm aus den Erträgen der Sisal-Plantage zog, doch waren ihr Geldfragen bisher völlig gleichgültig gewesen. Die Hauptsache war, daß für ihrer aller Bedürfnisse immer Geld da war.

Um so aufmerksamer prüfte Märten die Regenrinnen, die Feuchtigkeit des Bodens, schalt einen Arbeiter, der seine Pflanzen nicht regelmäßig angebunden und ausgerichtet hatte. Wo er jedoch gute Arbeit vorfand, sparte er nicht mit seinem Lob.

Karla fühlte in solchen Stunden Bewunderung für den Vater und Scham vor sich selber. So tüchtig, wie der Vater war, mußte man hier

sein! So tüchtig war auch die Mutter gewesen. Wäre die Mutter nicht gestorben, sie würde gewiß auch schon viel mehr können und dem Vater keinen Ärger machen.

„Du bist ja so schweigsam, Karla“, begann Märten, als sie weiterritten.

„Ich habe ja nichts Besonderes erlebt, Vater“, erwiderte Karla, „ich habe gedacht, du würdest mir etwas erzählen. Wie war es in Tanga? Hast du viel Bekannte getroffen? Hast du übrigens die Briefe auf deinem Schreibtisch gesehen? Da war auch einer aus Tanga dabei. Absender A. L. hat darauf gestanden.“

Sie sah von der Seite her verstoßen zum Vater.

Sieh mal an, du Schlaupfropf, dachte Märten belustigt bei sich, so fragt man Dumme aus! Aber eingedenk seiner Uebereinkunft mit Anne Lind sagte er harmlos:

„Ja, ich habe alles gefunden, ein Geschäftsbrief, nichts von Belang. Aber lassen wir das, ich habe etwas Wichtiges mit dir zu besprechen. Was würdest du sagen, wenn ich endlich einwilligen würde, dich für — na, sagen wir mal ein Jahr nach Deutschland zu geben?“

„O Paps!“ Karla wurde ganz rot vor Freude. Ihre Augen leuchteten. „Ich soll nach Deutschland? Und wohin?“

„Nun, ich denke, auf eine Schule. Denn so, wie du bist...“ er griff vom Pferde zu ihr hinüber und zog sie nedend an einem ihrer langen blonden Zöpfe, „... bis du weder eine Dame noch ein tüchtiges Mädchen.“

„O Paps, und auf welche Schule...?“

„Ja, darüber habe ich noch nicht nachgedacht“, meinte der Vater mit angenommenem Ernst.

„Aber Paps, da ist doch nichts zu überlegen: du gibst mich dorthin, wo Gisela ist, nach „Grüne Erde“. Bitte, bitte, lieber, einziger, guter Paps!“

Karla drängte ihr Pferd an das des Vaters

heran und gab Märten einen schnellen Kuß.

„Ja, wenn du schon dazu entschlossen bist, dann werde ich ja nicht weiter zu suchen brauchen“, lächelte Wilhelm Märten. „Nun bleibt nur die Frage, wie rasch du abreisen kannst. Da wir uns nun einmal entschlossen haben, wollen wir auch rasch handeln. Ueberlege, wann du fertig sein kannst, dann werde ich alles weitere veranlassen.“

Karlas eben noch strahlendes Gesicht wurde plötzlich nachdenklich. Es war ja komisch, daß Paps es auf einmal so eilig hatte. Das ganze letzte Jahr hatte sie vergeblich um die Erlaubnis eines Deutschlandaufenthaltes gebettelt. Und jetzt auf einmal, wie aus der Pistole geschossen, sollte es sein? Da war etwas nicht geheuer. Ein eisiger Schreck überfiel sie. Sollte Vaters plötzliche Sinnesänderung etwa doch mit einer Neugestaltung seines Lebens zusammenhängen? Sollte er am Ende jetzt doch heiraten? Und wollte sie deswegen so schnell los sein?

A. Lind — wieder mußte sie an diese Briefe denken. Hatte der Vater vorhin nicht merklich und schnell abgelenkt, als sie nach dem Schreiber dieser Briefe gefragt hatte? Ihr Herz klopfte geradezu schmerzhaft.

„Na, Märten, was ist denn nun wieder los?“ Kopfschüttelnd bemerkte Märten die Veränderung in Karlas Wesen. „Eben noch himmelhoch jauchzend, und jetzt zu Tode betrübt? Woher flammst das Bitat? Zeig mal, was du bei Fräulein Bellmann gelernt hast.“

„Ich... ich... weiß... es... nicht...“ stieß sie mit zitternder Stimme hervor, und dann fragte sie fast weinend:

„Paps, du schickst mich doch nicht etwa weg, weil du... weil du... wieder...“

„Was wieder?“ fragte Märten verwundert.

Karla antwortete nicht. Sie gab ihrem Pferd plötzlich einen Stoß mit der kleinen Reitpeitsche. Sufi zuckte zusammen und raste mit ihr davon.

„Karla, was ist denn? Bist du verrückt geworden?“ rief Märten ihr nach.

Wie halbschmerzhaft das Mädel wieder ritt! Was hatte sie nur? Er sah Sufi dahinschleichen. Karla, die im Herrensattel ritt, wie festgewachsen auf ihrem Rücken. Immer schneller ging es über das Gras der Weiden, bis weit hin zum Walde, der Pferd und Reiterin aufnahm.

Märten ritt sehr nachdenklich heim. Er glaubte zu verstehen, was Karla gemeint hatte. Immer diese fixe Idee von dem Mädel, daß er wieder heiraten wollte. Immer wieder das alte Lied: ihre Liebe zu ihm war von einer tyrannischen Ausschließlichkeit. Bis jetzt hatte ihn das von einer neuen Lebensbindung abgehalten. Jetzt aber... Lag in Karlas unbewußtem Verdacht nicht ein Körnchen Wahrheit? Er sah Anne Lind vor sich: blond, gesund, fröhlich und tapfer. In ihren Händen war jeder Mensch gut geborgen. Er empfand plötzlich, daß er Karla nicht um ihrer selbst willen nach „Grüne Erde“ und zu Anne Lind bringen wollte, sondern daß ihn die Verbindung zwischen Anne Lind und seinem einzigen Mädel auch persönlich froh machte. Eine Frau wie Anne Lind mußte nicht nur ein Glück für mutterlose Kinder sein, nein, auch ein Glück für einen einsamen Menschen, wie er es war. Darüber wurde er sich jetzt ganz klar. Um so mehr stand es bei ihm fest, daß er Karla gegenüber kein Wort von all dem verlauten lassen durfte. Ganz unbefangen mußte das Mädel Anne Lind gegenüber treten. Erst, wenn die beiden wirklich Fühlung miteinander bekommen hatten, konnte man die eigenen Lebensstränge weiterspinnen.

Bis zum Mittagessen sah Märten seine Tochter nicht wieder. Mit schuldbehaftetem Gesicht erschien sie bei Tisch. Was würde der Vater nur denken, daß sie ihm einfach ausgerissen war?

(Fortsetzung folgt.)



Rheuma, Grippe, Erkältungen

Herr Georg Babs, Buchbindermeister, Darmstadt, Soderstr. 10, schreibt am 18. 11. 40: „Seitdem ich Trinal-Dvaltabletten kenne, habe ich sie immer bei mir. Ich nehme sie vor allem vorbeugend gegen Grippe, Schnupfen und alle Erkältungen. Mein Rheuma im Oberschenkel ist durch Trinal-Dvaltabletten verschwunden; sie helfen mir auch b. Glieder- u. Kopfschmerz, u. verusl. Anstrengung.“ Bei Grippe und Erkältungskrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias, Gelenks- u. Kopfschmerz, Nerven- u. Muskelschmerzen helfen die hochwirksamen Trinal-Dvaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmleiden vertragen. Nach. Sie sof. ein. Versuch! Orig.-Pack. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apotheken od. Trinal-Ges. d. Mädeln G 27/1. Verlangen Sie kostenlos Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit!“

Bekanntmachung.

Gemeinde Halver und Schalksmühle

Bis zum Erhalt des Steuerzettels für das Rechnungsjahr 1941 sind zunächst Steuerbeträge in Höhe derjenigen für das Rechnungsjahr 1940 zu den bekannten Zahlungsterminen zu entrichten.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Fisch-Ausgabe
heute
von 9—19 Uhr

Buschmann . . . 251—300
Fischer . . . 1—100
Funte . . . 701—800
Knoche . . . 1—150
Nordsee A.G. . . 1—400
Oberhoff . . . 3001—3400

Bitte Papier mitbringen!

Suche Stelle als
Wasser oder Lagerist
dasselbst muß

2-3 Zimmer-Wohnung
vorhanden sein.

Briefe mit Angebote unt. A. 160
an die Geschft. d. Btg. i. Halver.

Fisch-Ausgabe!
heute

Bangerl . . . 151—250
Ganswich . . . 301—500

Bitte Fisch- und Selsenkarte mitbringen.

Trockenroller

in Dauerstellung
gesucht.

Otto Eichhoff,

Brügge.

Heute abend 9.15 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Herm. Kemper

Amalie geb. Kuhbier

im Alter von 81 Jahren und 14 Tagen.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Karl Tausberg

Familie Wilhelm Schumacher

Familie Hermann Kemper

Verken, Post Verfermühle ab. Schalksmühle, Linden bei Grünbaum und Dortmund, den 8. April 1941.

Die Beerdigung findet am Karfreitag, dem 11. April 1941, nachmittags 2.45 Uhr vom Sterbehause aus nach Kierspe statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Stommel sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Adolf Bremicker

Ehringhausen, im April 1941.

Lichtspiele Karlshöhe

Donnerstag, den 10. April, abends 8 Uhr
Karfreitag, 11. April, nachm. 4.30 u. abds. 8 Uhr

Olga Tschichowa in

Leidenenschaft

mit Hans Stüwe, Paul Otto, Hilde Körber, Traudl Stark, Lina Carstens usw.

Die unglückliche Ehe der Gräfin Gerda (Olga Tschichowa), ihre Liebe zu dem jungen Hans Strobel (Hans Stüwe), ein geheimnisvoller Mord, Anklage, Gerichtsverhandlung — das sind die Stationen dieses packenden und spannungsgeladenen Films.

Dazu ein gutes Beiprogramm und
die neueste Wochenschau

Evangel. Kirchgemeinde
Lüdenscheid

Mittwoch 18 Uhr

Passionsandacht

in beiden Kirchen.

Darmträgheit?

Man nehme 10 bis 15 Tropfen
Darmtragekapseln
Dr. Richards
Pillen wirken prompt und
milde. 50 St. 80 Pfg.
Drogerie Bultsch, Halver, u. spe. schf.
Drogerie Mecke, Halver.

Gebr.
Bettstelle mit Matratze
und ein Ofen
zu verkaufen.

zu erfragen in der Geschäfts-
zeitung in Halver.

Umständehalber
verkauft

2 Kühe

Jakobsen, Hölterhaus
bei Kierspe.